

Ein Interview mit Franz-Xaver Jans-Scheidegger aus dem Jahre 1998

Franz-Xaver, was bedeutet für Dich – in Deinem persönlichen Wirken – die Verbindung zwischen Kontemplation und Labyrinth?

Kontemplation ist für mich ein Weg und ein Zustand. Diese Erfahrung leuchtet schon im Wort «contemplatio» auf, das aus «con» (zusammen/zugleich mit) und «templum» (abgegrenzter Bezirk, heiliger Raum, Weihestätte) gebildet ist. Wer lockt den Menschen in diesen «Grenzraum»? Es ist die Berührung der Gottheit, das Mysterium der göttlichen Liebe, das einlädt, sich auf den Weg, auf die Suche nach diesem verborgenen Raum zu begeben. Dieser Weg ist nie ein Weg **zu** oder **auf** Gott hin, sondern immer ein Weg **mit** Gott. Ich bin also in jeder Phase des Weges in einer bestimmten Verbundenheit mit dem Geheimnis der göttlichen Liebe vereint, d.h. die göttliche Weisheit und Geisteinwirkung sagt in jedem zeitlichen Augenblick ein ganzes «Ja» zu mir. In diesem Sinne bin ich in die Wirklichkeit Gottes hinein aufgehoben und finde in Gott Einheit und Ruhe im gleichen Raum. – «Schön gesagt!» werden viele bemerken. «Dass mich eine Qualität Gottes, z.B. Friede, Freude, Barmherzigkeit usw., irgendeinmal in meinem Leben berührt, mag ja zutreffen, aber wie finde ich darin Einheit mit Gott?» - Wer diese Frage stellt, ist schon berührt von einer Art Sehnsucht, jenem sehnenenden Suchen, das ergreift und nicht mehr loslässt, bis der Mensch die Türen zum «Tabernakel» des eigenen Herzens findet, um der Spur des Klanges zu folgen, die zur «wimpervollen Quelle» führt (vgl. Brunnenvision von Bruder Klaus). Beim ersten Schritt schon beginnt der innere und äussere Reinigungsweg. Dieses Klärungsgeschehen vollzieht sich in der Weg- und Umkehrdynamik der Labyrinth-Erfahrung. Ich umkreise in allen Dimensionen meines Menschseins die Kernmitte meiner göttlichen Berührung, manchmal nah und oft auch wieder fern, aber stets in Kontakt mit der Mitte in, um und ausser mir. Dabei gilt es aufmerksam zu werden, was mich hindert und fördert.

Wenn ich Personen auf dem kontemplativen Weg begleite, besteht meine Aufgabe darin, die Menschen in der Übung der Achtsamkeit des Herzens wachzuhalten, damit sie den roten Faden in ihrer Bemühung nicht verlieren und dabei lernen: «Du brauchst dir von Gott kein Bild zu machen, denn Gott ist die Wirklichkeit die dich überrascht! Du kannst dich also in jedem Augenblick der göttlichen Quelle anheimgeben und wirst staunen, wie Seine Wirklichkeit dir neu um die nächste Ecke des Lebens-Labyrinthes begegnet.»

In der Mitte des Pflanzenlabyrinths steht ein Brunnen mit dem Rad-Symbol von Bruder Klaus. Das Wasser strömt von der Mitte nach aussen, von aussen nach innen. Ist diesem aussagestarken Bild etwas beizufügen?

Das Meditationsrad von Bruder Klaus wurzelt in der uralten Rad-Symbolik. Es verweist auf Grundzusammenhänge der Beziehung zwischen der göttlichen und geschöpflichen Wirklichkeit. Der Fluss der göttlichen Lebenskraft offenbart sich hinein in meinen Raum und meine Zeit, in meine Schöpfungs- und Alltagsrealität, die auch im Boden der Erde, in den Steinen, allen Sträuchern, der Sonnenenergie usw. ihren Ausdruck findet, und kehrt in den Ursprung zurück. Im Fließen des Wassers wird diese Bewegung sichtbar. Es ist die Grunderfahrung jeder kontemplativen Versenkung: «Gott und ich sind eins; Gott wirkt, ich werde!» (Meister Eckehard). Wer sich von dieser Atmosphäre berühren lässt, kann sich einfach der Wirkkraft des Symbols hingeben und sich vom göttlichen Mysterium berühren lassen. In diesem Sinne ist der Wirkkraft des Symbols nichts mehr beizufügen.

Welches ist die Botschaft für uns Menschen von heute, und wie lässt sich dies umsetzen?

Für mich leuchtet in der Verbindung zum Labyrinth und Meditationsrad immer neu die gleiche Botschaft auf: «Der Reichtum des Himmels ist gleich einem Netz ...» Diesen Reichtum gilt es in meiner ganzheitlichen Bezogenheit zu den Mitmenschen und zur ganzen Schöpfung verantwortungsvoll und mit Wohlwollen zu entdecken. Die ethische Konsequenz aus der inneren Berührung drückt sich im persönlichen Vollzug der Werke der Barmherzigkeit aus.